
**"Master of Veterinary Public Health" - Erfahrungen aus einer
12jährigen europäisch-asiatischen Bildungskoooperation**

Peter Paulsen

Institut für Fleischhygiene, Department für Nutztiere und Öffentliches Gesundheitswesen in der Veterinärmedizin, Veterinärmedizinische Universität Wien

Von 2003-2015 wurden von der Organisationseinheit Postgraduale Studien Internationale Tiergesundheit des Fachbereiches Veterinärmedizin der FU Berlin gemeinsam mit der Chiang Mai University (CMU) Thailand zweijährige Studiengänge zur Erlangung des „Master of Veterinary Public Health“ durchgeführt. Im Rahmen dieser Studiengänge wurde auch ein dreiwöchiges Laborpraktikum an der Veterinärmed. Universität Wien abgehalten.

Der `Cross-border´- Master-Studiengang in Veterinary Public Health (MVPH) richtete sich an junge berufserfahrene Tierärztinnen und Tierärzte aus Asien. Es handelte sich dabei um vornehmlich um amtlich tätige Personen bzw. Universitätsangehörige.

Die Kursmodule wurden z.T. an der FU Berlin, der Chiang Mai Univ. Thailand [`Veterinary Public Health Centre for Asia Pacific (VPHCAP)´ <http://vphcap.vet.cmu.ac.th/>] und eben an der Veterinärmed. Univ. Wien durchgeführt. Neben der erfolgreichen Absolvierung der Kursmodule war auch eine Feldstudie durchzuführen. Die Planung der Studie und die Auswertung der Ergebnisse erfolgte unter Anleitung in Chiang Mai, während die praktische Arbeit typischerweise in den Herkunftsländern der Studierenden erfolgte. Die begleitende Betreuung erfolgte jeweils durch einen Supervisor aus Thailand und einen aus Deutschland bzw. Österreich. Bei der Themenwahl wurde auf regionale Besonderheiten bzw. Notwendigkeiten Bezug genommen. Der Schwerpunkt lag auf dem Nachweis der bakteriellen Krankheitserreger *Salmonella* und *Campylobacter*, von fleischübertragenen Parasiten und von Antibiotikaresistenzen in Indikatorbakterien und Pathogenen.

In den meisten der teilnehmenden Staaten sind bei der Versorgung mit Fleisch drei Zweige zu unterscheiden: (1) Kleinstbetriebe mit lokaler Vermarktung noch am Tag der Schlachtung; (2) Mast- und Schlachtbetriebe unter amtlicher Kontrolle mit lokaler Vermarktung noch am Tag der Schlachtung und (3) eine Produktionskette, die vollständig unter (amtlicher) Kontrolle ist, inkl. der Kühlung von Fleisch. Letztere Variante ist bei Exportbetrieben bzw. dem Vertrieb über (Super-)Marktketten nach westlichem Muster zu finden. Für die Versorgung der Bevölkerung haben aber die kurzen Wege mit wenig oder keiner amtlichen Kontrolle größere Bedeutung.

Der Nutzen der Feldstudien lag aber nicht nur in der Feststellung des status quo, dem Aufzeigen von Verbesserungsmöglichkeiten bzw. der Evaluierung solcher Maßnahmen, sondern auch darin, dass die Masterstudierenden nach der Rückkehr in ihren Beruf epidemiologische Untersuchungen korrekt durchführen können. In der Zusammenschau mehrerer Masterarbeiten konnten tatsächlich Lebensmittelketten abgebildet bzw. zeitliche Trends erfasst werden.

Die Gestaltung der Kurse erfolgte weiters so, dass die Masterstudierenden nicht nur jahrgangweise gut vernetzt wurden, sondern dass es auch zwischen den Jahrgängen bzw. mit den betreuenden Einrichtungen eine weitergehende Zusammenarbeit gab. Da die Absolvierung der Masterkurse letztlich auch Karrieresprünge erleichterte, sollte sich

Nachlese zur
ÖGT-Jahrestagung
am 20. Juni 2015 an der Vetmeduni Wien



längerfristig ein informelles peer-to-peer Netzwerk für Veterinary Public Health in Asien bilden. Dies wird durch gemeinsame Konferenzen gestärkt. Auch für das europäische Betreuungspersonal ergaben sich neue Erfahrungen; einerseits, was die Verschiedenheit asiatischer Kulturen betrifft, andererseits, welche Prioritäten in der Lebensmittelsicherheit und Ernährungssicherung in asiatischen Staaten bestehen.